

# **Bericht über meinen Freiwilligendienst**

nach sieben Monaten

**Name:** Laila M.

**Name des Projekts und der Partnerorganisation:** Camphill School Aberdeen

**Dauer des Freiwilligendienstes:** 2021/2022

## **1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?**

Meine Aufgaben haben sich nicht sehr geändert in den letzten Monaten. Ich verbringe immer noch die meiste Zeit damit, die Students in ihrem Alltag zu begleiten. Dazu gehört sie aufzuwecken, ihnen bei der Körperpflege zu helfen und sie zu Workshops zu begleiten. Was sich verändert hat ist, dass ich diese Aufgaben jetzt selbständiger ausführe. Am Anfang habe ich sehr viel beobachtet, vor allem wie die anderen Coworker mit den Students umgehen. Ich arbeite nun auch mehr mit den Students, die schwierigere Verhaltensweisen zeigen, zusammen.

## **2. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg\*innen, Familie, Freunde, Mentor\*innen, ...)?**

Ich arbeite fünf Tage die Woche jeweils etwa 9 Stunden, also 45 pro Woche. Mir macht die Arbeit sehr viel Spaß und ich fühle mich ausgefüllt. Es kann schon manchmal anstrengend werden, da der Arbeitstag doch schon lang ist und ich oft abends arbeite. Es ist immer was los während der Arbeit und einem wird nicht langweilig.

## **3. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?**

Ich habe meinen Tagesrhythmus gefunden und habe mich an den Alltag hier gewöhnt. Ich fange meistens um 8 an zu arbeiten. Morgens bin ich für einen Student verantwortlich und helfe ihm/ihr wo es nötig ist. Wir haben dann zusammen Frühstück und danach putzen alle zusammen. Dann geht es zum Workshop, es kommt auf den Student an, dem man zugeteilt ist, zu welchem man geht. Beim Workshop hilft man dem Student dabei eine Tätigkeit auszuführen, z.B Schubkarre schieben, Perlen auffädeln oder Zeitung zerreißen. Um 13 Uhr gibt es Mittagessen und danach wird wieder geputzt. Nachmittags gibt es meistens auch einen Workshop. Danach gibt es dann Abendessen und darauf folgt der Abendputz, die Students werden integriert und helfen dort wo sie können. Ab 19 Uhr gibt es dann eine Aktivität mit allen Students, das kann beispielsweise ein Filmabend sein. Vor 21 Uhr müssen alle Students in ihren Zimmern sein, manche brauchen beim zu Bett gehen Hilfe. Ich habe meistens morgens oder mittags vier Stunden Pause das ändert sich aber immer wieder. Der Tagesablauf hängt auch sehr vom Student ab, mit dem man sich beschäftigt, da manche mehr und manche weniger Aufmerksamkeit brauchen und auch an dem Wochentag.

## **4. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?**

Ich lebe immer noch im gleichen Haus wie die Students mit denen ich arbeite. Ich habe aber ein eigenes Zimmer. Manchmal ist es etwas anstrengend da ich alle Geräusche von den Students in meinem Zimmer hören kann, aber daran gewöhnt man sich mit der Zeit.

Es gibt eigentlich immer genug Essen im Haus und ich kann mich dort jederzeit bedienen. Mittags kocht eine Köchin für uns, zumindest an den Werktagen.

Ich bekomme 200 Pfund Taschengeld pro Monat, das reicht eigentlich schon aus, wobei man im Urlaub dann doch mal etwas mehr ausgibt.

**5. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?**

Ich denke mein Englisch hat sich schon etwas verbessert, vor allem die Aussprache. Ich rede hier eigentlich mit allen Leuten englisch.

**6. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?**

Ich verstehe mich sehr gut mit den anderen Freiwilligen aus meinem Haus, aber auch mit den Angestellten. Es ist nicht immer sehr einfach, was in der Freizeit zusammen zu unternehmen, da wir alle an unterschiedlichen Tagen unser Wochenende haben.

Ich bin zufrieden mit den Kontakten die ich gemacht habe, ab und zu treffe ich auch Freiwillige aus anderen Häusern.

**7. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?**

Ich kann mich nicht mehr so genau erinnern, was meine Einstellung zum Freiwilligendienst vor der Abreise war. Ich wusste nicht ganz, was auf mich zukommt und ich wusste nicht, ob mir die Arbeit Spaß machen würde. Aber ich kann jetzt auf jeden Fall sagen, dass es die richtige Entscheidung war, hier her zu kommen. Ich hab so viel gelernt und so viele nette Leute kennen gelernt. Der Freiwilligendienst im Ausland ist eine einmalige Erfahrung, man wird sehr herausgefordert und muss oft aus seiner Komfortzone herauskommen, aber es lohnt sich.

**8. Haben sich die coronabedingten Einschränkungen verändert oder verschärft? Inwiefern beeinflussen sie weiterhin deinen Alltag und dein Projekt? Wie gehst du damit um? Fehlen dir Gestaltungs- oder Kontaktmöglichkeiten in deiner Freizeit?**

In meinem Projekt haben sich die coronabedingten Einschränkungen nicht verändert. Ich muss immer noch überall im Haus eine Maske tragen. Das ist schon echt nervig, vor allem weil es für manche Students wichtig ist, die Mimik im Gesicht zu lesen. Beim Essen darf ich nicht mit den Students an einem Tisch essen und der Kontakt zu anderen Häusern ist sehr beschränkt. Außerdem finden weniger Ausflüge mit den Students in die Öffentlichkeit statt, beispielsweise in die Stadt.

Die Beschränkungen außerhalb meines Projekts wurden allerdings größtenteils aufgehoben, man muss also keine Masken mehr im öffentlichen Verkehr oder im Supermarkt tragen.

**9. Wie fühlst du dich im Projekt? Wie ist dein Verhältnis zu den lokalen Projektmitarbeiter\*innen, zu deinen Kolleg\*innen? Können sie dich unterstützen, wenn du Probleme hast?**

Ich fühle mich in meinem Projekt sehr wohl. Es herrscht eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre und es macht mir sehr viel Spaß hier zu arbeiten. Allerdings kann es manchmal schon anstrengend werden, mental und physisch, wenn manche Students besonders herausforderndes Verhalten zeigen. Zudem ist das Haus in dem ich arbeite oft laut und dynamisch, das kann schön sein aber auch ermüdend.

Ich habe mit der Zeit gelernt damit umzugehen.

**10. Denkst du, dass du in deinem Projekt angekommen bist? Wenn ja, wer hat dir am meisten dabei geholfen?**

Ja, ich denke ich bin angekommen, ehrlich gesagt relativ schnell. Zum einen dank der Students, da ich viele schnell ins Herz geschlossen habe und die Arbeit so sehr viel Spaß macht. Aber auch

die Menschen mit denen ich zusammen arbeite haben mir geholfen. Sie haben mich anfangs gut eingeführt und mir viele Tipps gegeben und waren immer offen für meine Fragen. Vor allem die anderen Freiwilligen die bereits zwei Monate vor mir gekommen sind haben mir sehr viel über sie erzählt und mir damit einiges erleichtert.